



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Sechs vnd zwaintzigster Tag. Von der Lieb seiner Feind.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

hab. Wann die Menschen nichts liebliches an sich hätten/ als bloß/ daß sie von JESU seynd geliebt worden/ solte doch dieses genugsamb mich vermögen/ daß ich sie auß ganzem Herzen liebe. Ich müste wol gang wunderlich seyn/ wann ich das jenige nicht lieben wolte/ welches mein Heyland mehr/ dann sich selbst geliebt hat.

3. Liebe ich allezeit die Menschen/ wie auch JESUS geliebt hat? will sagen. Bin ich allezeit bereit Gut vnd Blut für sie zu geben? Ach/ wie ist diese Tugend so seltsamb in der Christenheit! Vnterdesen ist sie gleichwol die jenige/ welche Christus geübet hat/ vnd welche einem rechtschaffenen Christen zu stehen.

Erwecket in euch ein rechte Lieb gegen die jenige/ welche vnser Heyland so sehr geliebt hat: vnd mache einen festen Vorsatz/ niemahlen etwas zu thun/ welches der Lieb des Nächsten könne entgegen lauffen.

Der jenige/ welcher seinen Nächsten liebt/ hat das Befehl erfüllet. Rom. 13.

Die Lieb allein mache den Unterschied zwischen den Kindern Gottes/ vnd des Teuffels. S. August.

26. Tag.

Von der Liebe seiner Feind.

I.

Die Lieb steht dem Christenthumb also aigen zu/ daß wir so gar verpflichtet seyn/ vnser Feind zu lieben. Christus JESUS selbst hat vns dieses Gebot/ vnd Exempel vorgestellt. Gott befehle es vns:

vns:

uns: was haben wir uns nun zu beschwären / ihme hierinn schuldigen Gehorsamb zu laisten? Gottes Sohn hat denen gutwillig vergeben / welche Ihn getödt haben: vnd wir solten ein geringe Schmach vnsern Brüdern nit verzeihen wöllen?

2. Eine Seel / welche nicht verzeihen will / hat kein Barmhertzigkeit zu hoffen. Gott wird uns vergeben / wie wir andern vergeben. Ein Christ / welcher im Sinn hat sich zu rächen / verdambe sich mit seinem eigenen Mund so offte / als er das heilige Vatter vnser bettet. Wir müssen einweders vnser Feind lieben / oder uns selbst hassen.

3. Es scheint / daß zween Christen / welche sich vnter einander hassen / nicht eines Glaubens seyen. Dann was hat das für ein Ansehen / daß zween / welche sich nit leyden können / zu einem Altar gehen / voreinander Speiß essen / von einem Paradyß glauben / vnd hoffen in der seeligen Ewigkeit beisammen zu seyn? Es ist nichts erlaube zu hassen / als die Teuffel. Es ist der Verdambten Eigenthumb / daß sie einander hassen. Ist auch kein sichebarlicheres Zeichen / daß einer verworffen seye / als wann einer seinem Feind nicht verzeihen will. Ein Seel / welche die sein Laster vntergeben ist / die trage schon das Brandemail der Höllen an ihrer Stirne.

Stellet euch vor dem gecreuzigten Jesum / vnd durchforschet euer Herz nur wol / ob ihr etwann in demselbigen einen Haß gegen jemand spüren möget. Fasset auß den Wunden Christi neue Gedancken der Liebe.

W

Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Mörder.

1. Joan. 13.

Wie begehrest du dich / O Christ zu rächen / da doch Christus noch nicht gerochen ist worden? S. August.

27. Tag.

Von der Nachfolgung Christi.

I.

Der erste Mensch hat sich in das Verderben gestürzt / weil er wolte GOTT gleich seyn: Nun aber können die Menschen nit seelig werden / wann sie nicht dem Sohn Gottes gleich werden. Er hat sich vns in seiner Menschwerdung zu einem Spiegel vnd Modell dargegeben: Wir müssen alle seine Ebenbilder seyn. Er ist das Haupt der Auserwählten: welcher ihm nit ähnlich wird / der ist verlohren.

2. Man gibt sich mit großem Fleiß auff die neue Trachten: Aber auff das Leben Christi macht man gar kein Nachdenken. Die Hofleuth richten sich nach ihrem Herzen: Mancher Weltweiser Philosophus hat wol Jünger gehabt / welche ihm so gar seine natürliche Leibs-Mängel nachgethan haben. Ich aber hab mich niemaal recht bedacht / wie ich deß Sohns Gottes Tugenden an mich nehmen solle. Was ist mir das für ein Schand / daß ich noch nit ein ainziges Tritt gethan habe / ihme zu folgen? Soll ihme das nicht schmäählich seyn / daß er vns vor gehe / vnd sich doch kein Mensch finde / der ihme nachfolge?

g. Wie